

Grußwort zur R_öffnung des Symposiums TAB3 Donnerstag 20.10.2011 14.30 Uhr

R_forschung | Lecture Performance von Dieter Heitkamp
mit Studierenden der Studiengänge Tanz, Schauspiel, Gesang, Regie, Dramaturgie

Sehr geehrte Damen und Herren, 0:00
Liebe Studierende,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Dozentinnen, Dozenten, Referentinnen und Referenten
Liebe Gäste von THE ARTIST'S BODY 3,

6 Tänzer –Rouven, Madeline, Gal, Marae, Jamie, Keigo –betreten die Bühne und stellen sich nebeneinander hinten rechts auf, sind präsent.

ich begrüße Sie auch im Namen der AG Körper & Bewegung sehr herzlich zu Körper-/ Menschenbilder/ Wertesysteme.

Christian betritt die Bühne und schleift das **R** auf dem Rücken herein.

Wir sind sehr froh, die **R_forschung** der beiden vorangegangenen Symposien fortsetzen zu können und bedanken uns sehr herzlich bei der Hochschulleitung für das Vertrauen und die kontinuierliche Unterstützung.

Aufbauend auf den **R_fahrungen** von *Körper und Körperwahrnehmung in der Künstlerischen Ausbildung* 2009 und *KörperPräsenz & Bühne* 2010 richten wir in THE ARTIST'S BODY 3 den Fokus auf unser grundlegendes Verständnis von „Körper“.

0:45

Gal geht nach vorne und beginnt ein Solo zum Thema ROTATION.

Die anderen 5 Tänzer übersetzen ihre Bewegungen mit den Händen.

TAB3 untersucht bestehende *Körperbilder*, die damit verbundenen *Menschenbilder* und geht der Frage nach, welche *Körper-* und *Menschenbilder* den bestehenden *Wertesystemen* zu Grunde liegen.

THE ARTIST'S BODY ist ein sehr komplexes Wesen, das sparten- & fächer-übergreifend denkt, entwicklungs- & lernfähig und im Wachsen begriffen ist und mittlerweile aus 5 *Rouven fällt schnell zu Boden KörperSystemen* besteht: den jährlich stattfindenden TAB Symposien, den über das Jahr verteilten Workshopreihen Musikspezifische Bewegungslehre/MSBL und Körper im Theater/KIT,

2 weitere Tänzer tragen die Großbuchstaben **O** (Pauline) und **T** (Kevin) herein. Platzieren sich so, das **ORT** entsteht. Madeline (MSBL) und Keigo (KIT) zeigen und entfalten die Flyer. Jamie und Narae kommen nach vorn und geraten ebenfalls ins ROTIEREN. Die 2 Translator Madeline und Keigo übersetzen die Bewegungen jeweils eines Tänzers mit Gesichtsbewegungen. Rouven rotiert am Boden von links > rechts.

den seit einem Jahr täglich von Montag bis Freitag angebotenen Kursen in der Reihe *msbl/kit am morgen*, dem *HANDAPPARAT Körper & Bewegung*, dessen 3 Kapitel zu „MSBL“, „Ästhetischer & Kultureller Bildung“ und „Im Dialog zwischen Wissenschaft & Praxis“ auf der HfMDK Webseite online zu finden sind. Die HfMDK FOREN befinden sich in der Aufbauphase.

1:55

Madeline, und Keigo gehen jeweils zu einem Buchstaben, wechseln mit *supporting the letter & moving around it*.

THE ARTIST'S BODY ist ein Forum für Begegnung und Austausch. Es bietet Studierenden und Dozenten der HfMDK und anderer Hochschulen und Universitäten wie auch interessierten Künstlern, *Bewegungsforschern* und *KörperArbeitern* die Möglichkeit, sich zu informieren, zu reflektieren, zu spüren, sich gemeinsam zu bewegen und dabei neue **R**_lebnisse und **R**_fahrungen zu sammeln, die vielleicht Wertvorstellungen und Wertesysteme verändern werden. 0:30

Frauke Teegen schreibt in ihrem Buch „Die Bildersprache des Körpers“ (1992):
Die 3 Buchstaben formieren sich in Zwischenschritten zu **TOR**.

*„Das **Körperbild** eines Menschen enthält entwicklungsgeschichtlich sowie kulturell und geschlechtsspezifisch vermittelte Erfahrungen mit dem Körper. Zugleich sind diese Erfahrungen mit der persönlichen Lebensgeschichte verbunden, mit ganz spezifischen Gefühlen und Wertungen. So ist das Körperbild als komplexes inneres Erfahrungsmuster auch Grundlage des Selbstbildes, des Lebensgefühls und des Kontaktes zur Realität. Die körperbezogenen Erfahrungen werden mittels des Körperbildes in einer spezifischen Art organisiert, die bestimmt, wie ein Mensch seinen Körper erlebt, welche Verbindung er zu ihm hat und wie er mit ihm, mit sich und anderen umgeht.“* 0:5

R_innerung.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und an ein **R**_eignis in TAB1 erinnern. Eine Referentin rief zur *somatischen Wende* auf. Es war Angelika Odenthal. Sie hielt einen Vortrag mit dem Thema "Die Feldenkrais-Methode im Kontext Somatischen Lernens/ Somatisches Lernen - Perspektiven für Kunst und Kultur". Sie beteiligte sich mit großer Leidenschaft und vielen konstruktiven Beiträgen an diesem Symposium. Angelika Odenthal starb im Alter von 57 Jahren nach schwerer Krankheit im August 2011.0:30

3:45

R_AIR. Ich möchte eine Atempause für sie einlegen.

Für einen Moment ist Stille. Dieter schweigt. Die Tänzer halten inne.

4:15

Im Rahmen der **R**_forschung möchte ich bereits vorhandene RESSOURCEN nutzen und betreibe gerade RECYCLING.

Die Tänzer bewegen sich weiter. Narae, Jamie und Gal schließen sich der Gruppe an.
TOR verändert sich zu ROT. Rouven rollt als Timeline von hinten rechts nach vorne links.

Rein zufällig sehen sie auf der Bühne drei Buchstaben. An diesem **ORT** fand im Mai 2010 der 11. Tanzmedizin Deutschland Kongress „Am Drehpunkt der Bewegung“ statt, den ich mit der Lecture Performance *Rotiere – Über Dreh- und andere Momente* eröffnet habe. **O**, **R** und **T** spielten dabei eine wichtige Rolle. ROTATION war auch das Thema der IMPROVISATION, die sie gerade gesehen haben. Ihren ersten öffentlichen Auftritt hatten **O**, **R** und **T** 2009 beim Deutschen Stiftungstag in der Lecture Performance LAURA LERNT, die in einer Baumschule spielt und sich mit dem Thema *Kulturelle und Ästhetische Bildung* befasste. LAURA LERNT war das Impulsreferat für eine Diskussionsrunde in der zum ersten Mal die AGs Kultur und Bildung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen gemeinsam getagt haben. Die Stiftungen sind der Politik weit voraus, denn von einer Zusammenarbeit der Ministerien für Kultur und Bildung war bisher eher selten zu hören. Schade – aber was nicht ist kann ja noch werden.

5:35

TAB3 ist nicht das **TOR** zur Welt. Aber auf jeden Fall

Dieter kippt seitlich nach links um, bleibt in Seitenlage liegen. Gleichzeitig lassen die Tänzer die Buchstaben nach vorn fallen, so dass die rote Seite sichtbar wird und Rouven springt gleichzeitig auf, zückt einen Lippenstift.

bietet dieses Symposium eine Chance. Vielleicht eröffnet es Einigen den Zugang zum Thema *Körper und Körperwahrnehmung in der Künstlerischen Ausbildung*.

Was sehen sie? Sie sehen **ROT**

6 Tänzer ziehen jeweils einen Ärmel, Hosenbein oder das Shirt hoch, zeigen Haut. Rouven malt jedem Tänzer einen dicken roten Strich auf die Haut. Danach heben die Tänzer die Buchstaben auf, transportieren sie an die äußere rechte Seite der Bühne und bilden daraus ein dreidimensionales Objekt.

Auch die Mitglieder der Hessischen Landesregierung sahen angesichts der Haushaltslage **ROT**, haben den **ROT**stift gezückt und ihn als erstes bei Kultur und Bildung angesetzt. 3,5 % Kürzung bei den Universitäten und Hochschulen. Grund genug ins *rotieren* zu geraten. 6:25

Die Tänzer bewegen sich weiter in Dreiergruppen mit Counterbalances zum linken Bühnenrand.

Als **R**_gebnis von TAB2 gibt es zum ersten Mal ein Oberthema für die Workshopreihen MSBL und KIT. Improvisation. Improvisation betrifft sowohl Schauspieler, Sänger, Tänzer und Regisseure als auch Musiker und ist etwas, das wir -mehr oder weniger bewusst- täglich praktizieren. Aber was hat Improvisation mit Körper-, Menschenbildern und Wertesystemen zu tun? Die Beantwortung dieser Frage ist eine der Herausforderungen, der sich Dozenten, Referenten und Teilnehmer bei TAB3 und auch in den Workshopreihen stellen werden. Dieter geht nach hinten zur Skulptur.

OTR – Les autre. Weist auf die Skulptur.

Die Anderen, die in unseren Augen manchmal als Fremde erscheinen.

Die Teilnehmer der Contact-Klasse betreten durch die Tür hinten links die Bühne, stellen sich am linken Bühnenrand auf und kreuzen die Bühne von links nach rechts. Thema der Improvisation ist Transport.

Das Thema der folgenden Improvisation ist TranspORT. Die Akteure sind Teilnehmer des Seminars *Contact Improvisation* und studieren Gesang, Schauspiel, Tanz, Dramaturgie und Regie. Viele sind Erstsemester und erst seit kurzem hier, kennen sich nicht, sind sich noch fremd. Ich möchte mich bei ihnen herzlich bedanken, dass sie sich auf diese **R**_forschung eingelassen haben 7:15

Transport und Transfer, Übertragungsprozesse spielen in der Künstlerischen Ausbildung und im künstlerischen wie pädagogischen Schaffen eine wichtige Rolle. Schon im Vorfeld von TAB 3 haben Transporte von Bildern und Objekten für die Ausstellung **K/EIN SAMMELSURIMUM** stattgefunden, die bis zum 31. Oktober im Foyer der HfMDK zu sehen ist. Mit dieser Ausstellung werden „FremdKörper“ in den KörperRaum HfMDK implantiert – Installationen, Objekte, Fotos, Kostüme, Skizzen, Blätter und Videos von 18 Künstlern, die ihre Beiträge liebenswerterweise umsonst zur Verfügung gestellt haben. Komplizenschaft im Kunstbetrieb ist hilfreich.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die großzügige Unterstützung, ohne die diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre. 1:00

Meine Motivation diese Ausstellung zu organisieren, war die Absicht einen Erlebnis-Raum zu schaffen, Stolpersteine in den hochschulalltäglichen Weg zu legen und das Interesse am Menschen und den Potenzialen des menschlichen Körpers. In künstlerischen Prozessen und Projekten dienen neben Texten oft auch Abbildungen von Menschen, Karten, Kataloge, Fotos, Objekte oder Skulpturen als Anregung für Bewegungs- und Stückrecherchen. Unterschiedliche Körpersysteme wie Knochen, Haut, Flüssigkeiten, Organe oder Nerven und die mit ihnen verbundenen Bewegungsqualitäten sind Ausgangspunkte für die Entwicklung von Choreographien und Performances und spielen für viele eine wichtige Rolle in der pädagogischen Arbeit. [1:00](#)

[Die Akteure transportieren sich in Paaren von rechts nach links](#)

Die Arbeit mit Objekten und Körper-/Bildern hat tiefgreifende Auswirkungen auf die Konstituierung der am kreativen Prozess beteiligten Menschen und Künstler und somit auf die Qualität ihrer Performance. Im Prozess entsteht nicht nur ein spezifisches eigen(un)artiges Bewegungsmaterial. Oft führen die künstlerische Suche und die Auseinandersetzung mit Fremdem in ungewohnte Räume und zu rätselhaften Bild- und Klangwelten. Das dokumentieren Videos, hinterlassene Skizzen, Performance-Relikte und weitere Spuren, auch in Körpern. Manchmal bleiben auch Narben. [0:45](#)

Die Verschiedenartigkeit der gezeigten Arbeiten öffnet den Rahmen bzw. einen Raum, der die Tiefen, Spalten und Unwägbarkeiten der Beziehung von Menschen zu ihren Körpern sichtbar machen soll. Heterogenität ist kein Mangel sondern Ausweis der Polydimensionalität und Qualität künstlerischen Schaffens. Indem die Ausstellung diese abbildet, ist sie **EIN SAMMELSURIMUM** und gleichzeitig **KEIN SAMMEL-SURIUM**. Die gezeigten Arbeiten geben keinen roten Faden vor, sondern verstehen sich als Aufforderung eigene Fäden zu spinnen. [0:45](#) [11:00](#)

[Alle enden am Boden. Füllen des gesamten Bühnenraumes.](#)

[Ruheposition im Liegen. Alle spüren dem Atem und den Brücken im Körper nach.](#)

Ein anderes Wort für TransPORT ist Locomotion. „Loco“ heißt spanisch: „verrückt“. Muss man verrückt sein, um Visionen zu entwickeln? Beim Umsetzen von Visionen ist es in der Regel notwendig bestehende Strukturen neu zu ordnen. Auch beim Wissenstransfer in andere Bereiche finden Übertragungsprozesse statt. [0:20](#)

[Alle fangen an neue Brücken zu bauen, Verbindungen zwischen Körperregionen herzustellen und sich dabei auf den Raum und die anderen Performer zu beziehen.](#)

Ich möchte ein weiteres Mal RECYCLING betreiben. Zirkuläre Systeme passen meiner Meinung nach sehr gut zu ROTATION.

Thema für die Improvisation ist „Brücken“. Wo im Körper lassen sich Brücken finden. Wie bilde ich neue Brücken, stelle Verbindungen zwischen Körperregionen her. Dabei spielt auch das Thema „Support & Mover“ eine Rolle. Wie viele Unterstützungspunkte nutze ich und in welchen Regionen ist Bewegung möglich. Den nachfolgenden Text habe ich 2007 geschrieben. [0:15](#) [11:35](#)

[Alle improvisieren zunächst zum Thema „Brücken“ und „Support & Mover“.](#)

Qualität in der Lehre __ Gedanken in nächtlicher Un/Ruhe

Qualität. Worin besteht Qualität?

Woran lässt sich Qualität messen? Lässt sie sich überhaupt messen?

Lehre – Was heißt Lehre? Wissen vermitteln?

Eine/Einer weiß wie es geht und vermittelt dieses spezielle Wissen?

Oder besteht Qualität darin Methoden, Arbeitsweisen, Strategien zu vermitteln, wie man sich Wissen aneignen kann? Geht es um Lernen? Und worin zeigt sich Qualität im Lernen?

Es gibt nicht den einen einzig wahren Weg, der vom Start auf direktem Wege zum Ziel führt, sondern es können und sollen individuelle Wege erfunden und beschritten werden, denn es gibt auch nicht ein Ziel für alle und nicht alle haben die gleichen Voraussetzungen, Möglichkeiten, Wertvorstellungen.

Wie lassen sich flexible Strukturen schaffen in denen auf Individuen eingegangen wird, persönliche Betreuung und Coaching der Studierenden stattfindet und diese ihre Persönlichkeit/en weiterentwickeln können?

Zu den wünschenswerten Eigenschaften/ Qualitäten, die diese Persönlichkeiten sich während ihres Studiums zu Eigen gemacht, verfeinert und weiterentwickelt haben, sollten u.a. Kommunikationsfreudigkeit und Dialogfähigkeit gehören, die Bereitschaft Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen, sondern gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen. Sie sind hoffentlich in der Lage auch in schwierigen Situationen, pragmatisch Initiative zu ergreifen, können die zur Verfügung stehenden Ressourcen erkennen und nutzen, sind teamfähig, bauen eigene Stärken aus, auch zum Wohle der Anderen und im Sinne gemeinsamer Ziele, erkennen ihre Schwächen und fragen selbstbewusst um kompetente Hilfe.

Brücken, Flüsse, Menschen

13:25

Die Hochschule als soziales Gefüge, die Bühne ein Stadtplan mit Brücken, Flüssen TranspORTwegen. Menschen auf und unter Brücken.

Qualität zeigt sich nicht nur in technischen Ausführungsmöglichkeiten, sondern auch in der Fähigkeit zu reflektieren, zu begreifen, was hinter einer Technik steht, um so in der Entwicklung, Umsetzung und Vermittlung inhaltlicher, gesellschaftlicher, politischer, künstlerischer Visionen freier inter-/agieren zu können.

Zur Qualität in der Lehre gehört auch, dass soziale Kompetenzen vermittelt werden, die Fähigkeit Gruppen-Prozesse mitzugestalten, flexible, durchlässige Strukturen aufzubauen, zu entwickeln, zu stärken und wenn notwendig schwachen Prozessen, überholten Strukturen, alternative Modelle entgegenzusetzen.

Die Anerkennung von Kunst geschieht in de Regel über Verw**ORT**ung. Daher müssen Künstler darin geschult werden, zu verbalisieren, sich zu artikulieren, um als Vermittler auftreten zu können. Sie sollten außerdem Organisationstalent besitzen, politisch denken und handeln können, um Lobbying für die Künste zu betreiben, denn wer wird diese Arbeit machen, wenn nicht die Künstler und Pädagogen selbst.

Qualität in der Lehre wird sich in einigen Bereichen erst langfristig erkennen lassen. Konzepte für lebenslanges Lernen lassen sich daran ablesen, ob Menschen den Mut haben, über die gesamte Lebensspanne immer wieder im Moment zu leben, zu sein. Eine Grundprämisse in der Improvisation.

Es sind vielleicht nicht nur herausragende Künstler, aber kritisch hinterfragende, lebensbejahende Menschen, die flexibel auf die unterschiedlichsten Anforderungen

reagieren können, dabei soziale Komponenten berücksichtigen und sich einlassen auf ein lustvolles, wahrnehmungsvolles Leben im Austausch mit anderen Menschen.

Wie erzeugt man Bewegung?

Wie kann man sie lenken, aus-/richten?

Wie schafft man einen Rahmen, Kontext, Diskurs?

Dieter schweigt für einen Moment.

Welches eigene Körperbild, welches Menschenbild habe ich? Wodurch und wie wurden diese Bilder geprägt? Welche Menschenbilder und Körperbilder liegen unseren Ausbildungskonzepten und Curricula zu Grunde? Welche Werte vermitteln wir als Künstler und als Kunsthochschule bezogen auf Individuen und den gesellschaftlichen Kontext? Welche Bewertungskriterien haben wir für die Qualität der Lehre und welche für künstlerische Produktionen?

In wie weit führen Veränderungen in der Inszenierungspraxis und in den Produktionsbedingungen oder neue Rezeptionsweisen zur Hinterfragung der bestehenden Wertevorstellungen? Welche Wertvorstellungen lassen sich in anderen Kulturen finden und sind wir bereit unsere eigenen zu hinterfragen?

Diese und weitere Fragen skizzieren den Themenkomplex mit dem sich das dritte Symposium THE ARTIST'S BODY befasst.

Dieter schweigt für einen Moment.

Wir wünschen Ihnen informative Beiträge, inspirierende Begegnungen und jede Menge anregende **R**_fahrungen und **R**_lebnisse in THE ARTIST'S BODY 3.

18:00

Alle finden gemeinsam einen Endpunkt.

Stehen auf, verbeugen sich am Platz und gehen ab.